

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

2. August 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

vielen Gattungen, womit fast mein ganzes Leib besetzt ist, muß an der öffentl.
Arbeit hindern. Unsere Versammlung ist noch immer klein; die meisten
 Leute liegen am fieber darnieder, und werden ihrer noch mehr
 krank; wie denn auch H. Zwiffler seit abfließen Tagen das fieber bekommen.
 Einige Paltzbürger sind am nächsten Donnerstag von H. Causton für
 Befreiung mit dem großen Boot nach Paltachoccolas geschickt worden,
 weil sie auf dem Gottesdienste nicht begraben können. Die Kranken
 werden von meinem lieben Collegem sehr fleißig besucht, denen denn
 nach ihrer Fassung etwas nützlich zur Erhaltung ihrer Seelen gesagt
 und mit ihnen gebetet wird. Da mich der liebe Gott jetzt wieder sterkt,
 so werde solchen nöthigen und nützlichen Dienst auch wieder vor-
 nehmen. Gott lasse sich alle im Christi reillen angenehm und glücklich sehn.

Montag, den 2. August.

Schneiders Weib hat einen starken und gefährlichen Gichtanfall über den
 ganzen Leib bekommen, welcher auf dem Fortzen immer nöthiger tritt, und
 ihr bald das Ende machen möchte. Gestern Abend wurde ich durch einen
 Mann zu ihr gerufen, ihr ein Trost- Wort aus dem 1. Evangelio zuge-
 sprochen, welcher sie auch, da es von Jesu, dem Freunde und Erlöser
 der armen Sünder handelt, überaus begierig aufnahm. Sie ist
 einfältig und zugleich ziemlich unwissend; daher ich, wie sonst, also auch
 diesmal frage-weise mit ihr redete, und sie der leichtesten und
 kürzesten Kraft- Aussprüche des 1. Briefs erinnerte. Sollte Gott
 ihr noch einmal die Gutesart und das Leben wieder spenden, würde
 man durch Gottes Gnade ihrer Unwissenheit durch einen privat Unter-
 richt abzufassen suchen; worinn wir auch ihren Mann, der ein er-
 forderter Christ und in dem 1. Brief geübt ist, zum Gehelfen haben würde.
 Bis her hat sich nicht thun lassen, weil sie, solange sie lie, krank und
 menschenleib bedrängend und von einigen Menschen ins Kind- Bett
 kommen ist. Sonst ist sie willig und setzt allein in Jesu und seinem
 Verlöbten- Blute Reinigung von Sünden, und ringet darnach, durch ihn
 zum Vater, wenn es auf zum Vater käme, zu kommen. Der Mann,
 der selbst noch nicht von seiner lastigen Krankenart befreit ist, hat mit
 seinem Weibe und dem kleinen Kinde, wozu auch große Armut
 und andere schwere Umstände kommen, ein groß Leid. Er wünscht:
 er wolle sich aber so dessen zuwenden und sich aus Gottes Wort zu stärken, daß
 man wohl sieht, ob ist Menschenart und der Geist Gottes bey ihm. Was wir
 zu seiner Umstände für Erläuterung beitragen können, geschieht von Fortzen,
 aber wohl in Forderung und Empfangen bleibt, und sich lieber duldet.

Wien

Wir haben jetzt fast alle Tage Sonne und Regen. Wetter, wodurch aber das Feldwies sehr fruchtbar, und die Tagelöhner sehr fruchtlich gemacht wird; welches letztere unsern Fabricanten, die größten Theile von der festigen, sehr viele Hindernisse lang angegriffen wurden, wohl zu statten kommt. Weil die Leute sich in alt Ebenezer gepflanzt haben, wächst unter göttlichem Segen überaus schön. Den von Wasser-Melonen haben wir eine rechte Fortz-Verbreitung in der Hitze, und thun auf den Fabricanten, wenn sie reich und mäßig gegessen werden, gar keinen Schaden: sie sind so wohl von der Sonne wohl distillierten süßeren Wasser, daß sie den Durst völlig wegnehmen, auch finden, daß man nachher so viel nicht trinken darf. Es ist sehr für uns eine große Noththat, daß wegen der hohen Wasser die Engländer mit ihrem Vieh nicht nach alt Ebenezer kommen können, sonst würde es um die meiste Früchte geschehen. Das Wild hat ~~es selbst~~ ^{in alt Ebenezer} in den Gärten an Bohnen und Korn einigen Schaden, weil die Leute wegen ihrer Krankheit dort nicht weiden können. Sie in neu Ebenezer hatten in dem gemeinshaftl. Feld das 2te Transport die Maschine in 24 Stunden fast alles Korn abgegränzt und ruiniert, weil auf einer Seite der Zaun nicht mehr genug voraussetzt gewesen. Die Leute pflanzten aber gleich andern Korn; und weil wir bisher viel Regen und dabei sehr viel Sonnenchein und also recht fruchtbar Wetter gehabt, so ist alles wieder so schön nachgewachsen, daß sich dort man darüber freut. Dieser Feldboden ist fett, und wächst alles viel gesünder als in alt Ebenezer.

Freitag, den 3. August.

Es hat das große Boot in Callachocolas, wofin es in voriger Woche von 7 Leuten auf Befehl des Hn ^{Gory} Ogleshorpe war gebraucht worden, zur Ueberführung des Viehs nicht gebraucht werden können: daher es sollte von abhien Valtzbürgern wieder nach Savannah gebraucht werden müßte. Es wird nun wohl dableiben, weil Hn Ogleshorpe für ein andres und besseres zur Veräußerung der Provision gesorgt hat. Ich schrieb bey dieser Gelegenheit wieder an Hn Causton und gab ihm von den bisher geschehen Reisen der Valtzbürger, da sie Provision von Savannah gesendet, auf sein Wohlwollen nachweist, schrieb ihm auf die Namen derer, die jetzt mal auf dem Boot gearbeitet haben. Es hat Ordre vom Hn Ogleshorpe, diese Arbeit unsern Leuten zuzugewiesen. Auch meldete ich ihm, daß der 12te dieses Monats der provisions-Tag das 3te Transport ist; daher er mir nach Korn und, was möglich, auf Molasses oder Syrop zum Bier-Brauen schicken müßte.

Wohl